Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Nr. 101. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe**, Mittwoch den 20. Dezember 1911. **36. Jahrgang.**

Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorsteher Christian Schneider zu Arfeld ist zum zweiten Beigeordneten für das Amt Arfeld vom Herrn Ober-Präsidenten ernannt worden.

Berleburg, den 6. Dezember 1911.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu **Geisenheim a. Rh.** finden im Jahre 1912 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Oeffentlicher Reblauskursus in der Zeit vom 15. bis 17. Februar,
2. Obstbaukursus in der Zeit vom 15. Februar bis 7. März,
3. Baumwärterkursus in der Zeit vom 15. Februar bis 7. März,
4. Pflanzenschutzkursus in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni,
5. Obstbaunachkursus in der Zeit vom 15. bis 20. Juli,
6. Baumwärternachkursus in der Zeit vom 15. bis 20. Juli,
7. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 29. Juli bis 3. August,
8. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 6. bis 17. August,
9. Analysenkursus in der Zeit vom 30. Juli bis 10. August,
10. Hefekursus in der Zeit vom 12. bis 24. August.

Das Unterrichtshonorar beträgt: Für den Kursus 1: Nichts. Für den Kursus 2 und 5: für Preußen 20 Mk., für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mk. Preußische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 5) teilnehmen, zahlen 8 Mk., Nichtpreußen 12 Mk. Für den Kursus 3 und 6: Preußen sind frei, Nichtpreußen zahlen 10 Mk., und wenn sie nur am Nachkursus (Nr. 6) teilnehmen, 5 Mk. Für den Kursus 4: Preußen und Nichtpreußen 10 Mk. Für den Kursus 7: Preußen 6 Mk., Nichtpreußen 9 Mk. Für den Kursus 8: Preußen 10 Mk., Nichtpreußen 15 Mk. Für den Kursus 9 und 10: Preußen je 20 Mk., Nichtpreußen je 25 Mk., wozu noch 20 Mk. für Gebrauchsgegenstände (Reagentien pp.) und 1 Mk. für Bedienung kommen.

Anmeldungen sind zu richten: Bezüglich der Kurse 2 bis 6 an die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, bezüglich der Kurse 7 und 8 an die Direktion der Königl. Lehranstalt, bezüglich des Kursus 9 an den Vorstand der önochemischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt und bezüglich des Kursus 10 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt.

Wegen Zulassung zum Reblauskursus (Nr. 1) wollen sich Personen aus der Provinz Hessen-Nassau an den Herrn Oberpräsidenten in Kassel, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Nähere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei zu beziehenden Satzungen.

Die Direktion.

Wochenschau.

Nachdem am 8. d. M. amtlich der Termin der neuen Reichstagswahlen auf den 12. Januar festgesetzt worden ist, steht Deutschland unter dem Motto:

Der Reichstag ist tot, es lebe der Reichstag! d. h, eigentlich ist ein noch Lebender selten so früh behandelt worden, als sei er schon tot. Die Wahlbewegung für den neuen Reichstag hat diesmal ja bereits im Frühjahr 1911 eingesetzt! Man glaubte bekanntlich damals, die Regierung könnnte das Parlament rasch auflösen und fürchtete, dann unvorbereitet dazustehen. Und da man nun einmal mit der Kandidatensuche und den Wahlkompromissen begonnen hatte, so ist man auch freundlich das ganze Jahr darin fortgefahren. Tatsächlich bleibt denn auch jetzt nicht große Vorarbeit bis zum 12. Januar mehr übrig. Gleichwohl hat man sich mit Rückblicken über die letzte Legislaturperiode nicht lange aufgehalten. Es hat sehr große Blätter gegeben, die kaum ein einziges Wort darüber verloren. Und doch wird man ihr nicht nachsagen können, daß sie unfruchtbar gewesen ist. Es sind sogar, namentlich auch auf sozialem Gebiete, gewaltige Aufgaben, und zwar noch in letzter Zeit gelöst worden. Wir rechnen hierher die Reichsversicherungsordnung und das Privatbeamtenversicherungsgesetz. Wenn die erstere eine imponierende Zusammenfassung des bisher Geschaffenen darstellt, so marschiert Deutschland mit Annahme des letzteren wieder einmal allen anderen Völkern der Welt auf einem ganz neuen Gebiete sozialer Fürsorge voran. Das soll dem letzten Reichstag unvergessen bleiben! Wenn wir nun die neue Wahlparole noch einen Augenblick betrachten, so ist unleugbar, daß ein eigentlich zündender Funke nicht aufgeglimmt ist. Auf der Linken versucht man es fortgesetzt noch mit der „unsozialen Steuergesetzgebung", die mit der Reichsfinanzreform des „schwarzblauen Blocks" eingesetzt habe. Aber die Wermuthschen Erklärungen im Reichstag hat man doch nicht ganz abschütteln können, und sie haben am Donnerstag noch eine weitere Stütze durch den Nachweis in der „N. A. Z." erhalten, daß die neuen Zölle und Steuern nach Ablauf des dritten Jahres seit Bestehen der Reform nicht bloß 55 Prozent, wie linksseitig behauptet wurde, sondern mehr als 94 Prozent dessen erbracht habe, was man sich von ihnen bei Einführung der Reform versprochen hatte Die Wahlen werden denn auch weniger unter dem Eindruck des Finanzproblems vor sich gehen, als unter dem der, wie gesagt, schon vorher festgelegten Konstellationen, wobei die Nationalliberalen einen hörbaren Ruck nach links vollziehen wollen! Am besten aber wird nach den bisherigen Abmachungen bei dem allem die Sozialdemokratie fahren! Einen großen Zug wird man der Wahlbewegung trotz all der üblichen bekannten Wahlphrasen hier wie dort somit kaum zubilligen können.

Im Ausland hat in der Berichtswoche Frankreich die besondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ueber die spanisch-französischen Verhandlungen läßt sich allerdings kaum etwas sagen, da man zu wenig hinter die Kulissen blicken kann. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Franzosen in Madrid mit ihren ursprünglichen Vorschlägen kein Glück gehabt haben und neue Verhandlungen auf neuer Grundlage angeknüpft werden mußten, bei denen England den ehrlichen Makler (!) abgibt! Das deutsch-französische Abkommen ist nun endlich am 14. d. M. vor die französische Kammer gebracht worden. Wir haben darüber an anderer Stelle berichtet. Ob die Verhandlungen noch in diesem Jahre zum Abschluß kommen, erscheint einigermaßen zweifelhaft, da allem Anschein nach auch der Senat noch ein paar gewichtige Worte mitreden will. Doch ist an der endgültigen Annahme kaum zu zweifeln, allerdings auch kaum daran, daß zum mindesten der Minister des Auswärtigen, Herr de Selves, wenn nicht das ganze Ministerium Caillaux „die Kosten des Verfahrens tragen" wird müssen. — Englands Augen waren in den letzten Tagen wesentlich nach Delhi gerichtet, das zur neuen Hauptstadt Indiens ernannt worden ist. Die politischen Folgen lassen sich für den Augenblick noch kaum übersehen, Kenner der indischen Verhältnisse halten aber die zweite Verkündigung bei der Kaiserproklamation am 11. d. M., nämlich die Wiedervereinigung der beiden Hälften Bengalens, als eine noch weit einschneidendere und unter Umständen sehr gefährliche Maßregel, da sie als Zeichen nachgiebiger Furcht vor der nationalen, also antienglischen Bewegung in Indien ausgelegt werden könne! — Vom italienisch-türkischen Krieg war wesentlich Neues nicht zu berichten, was mit dem Einbruch der Winterzeit im Zusammenhang steht. Ein ernster Zusammenstoß ereignete sich bei Benghasi, doch scheint er keineswegs allzu günstig für die Italiener abgelaufen zu sein. Sehr bezeichnend für die gegenwärtige Lage ist eine Darstellung des italienischen sozialistischen „Avanti":

Danach ist man in maßgebenden Kreisen Roms mit der militärischen Lage auf dem Kriegsschauplatz durchaus nicht zufrieden. Bei Tripolis sei es den Türken und Arabern gelungen, die Italiener gegen ihre Absicht während der ungünstigen Jahreszeit zum Vormarsch zu zwingen und sich sebst in guter Ordnung in eine günstige, die Straßen von Homs und Tripolis beherrschende Stellung zurückzuziehen. Dieselbe Taktik befolgten sie jetzt in der Cyrenaika, wo sie vor Benghasi und Derna über 21 000 Mann verfügen und die Italiener in beiden Plätzen über 25 000, wobei aber zu bemerken ist, daß die Terrainverhältnisse bei Derna wegen der bis an die Stadt reichenden Höhenzüge zur Verteidigung sehr ungünstig

---

Die Krondiamanten.

Erzählung von Konrad Döring.

4) (Fortsetzung.)

Mit stolz erhobenem Haupte betrat sie den Ballsaal, Richard von Waldungen schien sie erwartet zu haben, denn er eilte ihr entgegen.

„Herzlichen Dank, daß Sie wiedergekommen. Doch was sehe ich, eine Träne in Ihrem Auge! Sie weinen! Sie, eine Frau, die geschaffen ist, Glück, Freude und Seligkeit um sich zu verbreiten!"

Mir ist nicht ganz wohl, mein Freund," sagte Evangeline leise. Führen Sie mich einen Augenblick in den Wintergarten, dort ist es kühler, die Luft wird mir gut tun."

Richard bot ihr seinen Arm. Er fühlte wie die Hand der jungen Frau zitterte. Sie verließen den Tanzsaal und ergingen sich unter den Palmen eines künstlich angelegten tropischen Gartens. Von Ferne klangen leise gedämpft die sehnenden Takte der Musik. Sie waren allein.

„Gnädige Frau haben geweint", bemerkte Richard wieder. „Ich sah es ganz deutlich, eine silberhelle Träne perlte aus ihrem Auge, als Sie den Spieltisch des Herrn Delavigne verließen. Sie sind unglücklich, ich sehe es wohl, vielleicht vertrauen Sie mir den Grund Ihres Kummers an. Ich bin ein Mensch; ich habe mehr Herz als die kalte große Welt, die uns umgibt. Sprechen Sie, Madame, vertrauen Sie sich einem ergebenen alten Freunde an, der Sie versteht!"

„Welche Sprache, Herr von Waldungen! Ich bin völlig überrascht!"

Doch Richard ließ sich nicht beirren und fuhr fort:

„Es ist wahr, daß ich nicht mehr berechtigt bin, in ihre Geheimnisse einzudringen. Aber schon die wenigen Minuten unserer Unterhaltung haben mich erkennen lassen, daß Sie anscheinend das Glück nicht gefunden, das einer Gräfin in Menschengestalt, wie Sie es sind, gebührt."

Ihr Arm begann wieder zu zittern, ein leises Schluchzen durchbebte den schönen Körper und Richard führte die junge Frau nach einer von Palmen halbversteckten Bank. Sie ließen sich dort nieder, und Richard ergriff ihre Hand, die sie ihm nicht entzog.

„Madame", so begann er von neuem, „es heißt, daß für jeden Mann ein Weib geschaffen wird, das der gütige Weltenlenker für ihn bestimmt hat. Ich ahnte es einst, jetzt aber fühle ich, weiß ich es, daß Sie das Ideal meines Herzens, daß sie das von mir ersehnte Glück, daß Sie die so oft im Traume gesehene Göttin meines Lebens sind! Es ist wahr, ein Anderer hat mir Sie, mein vom Schicksal bestimmtes Weib genommen, während ich draußen war in fernen Landen, ein Anderer, der Sie mißhandelt, der diese herrlichen Augen mit Tränen füllt. Doch nicht er, nicht die gesamte Menschheit soll mich hindern, Sie zu besitzen, Dich mein zu nennen, Dich zu lieben bis zum Tod, Du, mein Glück, meine Welt!"

Evangeline hatte diesen leidenschaftlichen Ausbrüchen zuerst ängstlich, dann aber mit leisem inneren Entzücken zugehört. Wie anders klangen diese von verzehrender Liebe getragenen Worte, als die brutale Abweisung ihres Mannes, der ihre Liebe nicht mehr besaß. Sie wehrte sich nur schwach, als Richard sie sanft an sich zog und einen heißen Kuß auf die vollen roten Lippen preßte. Doch dann kam ein leises Besinnen auf die Situation, in der sie sich befand. Evangeline erhob sich darum von der Bank und sagte:

„Lassen Sie uns in den Ballsaal zurückkehren, man könnte uns vermissen."

Richard erhob sich mit ihr, beide schritten langsam dem Ausgang des Wintergartens zu. Sie waren an einem kleinen Kreuzwege angelangt. Links führte ein Gang nach dem Tanzsaal zurück, aus dem jetzt die Musik schon wieder laut herüberscholl, rechts ging es nach dem Treppenhaus, wo die Garderobe der Gäste aufbewahrt wurde, und auf die Straße. Hier nahm Richard nochmals das Wort:

„Und wo darf ich Sie wiedersehen? Wann darf ich mit Ihnen ein Stündchen über unsere Zukunft plaudern?"

Sie blickte ihm forschend ins Auge, dann begann sie langsam und leise: „Ich glaube, Sie sind ein Ehrenmann, darum will ich ihnen vertrauen. Mein Mann reist morgen auf zwei Tage nach Berlin. Erwarten Sie mich morgen abend um neun Uhr an der Laokoongruppe im Schloßpark!"

„Herzlichen Dank, Geliebte, ich werde pünktlich zur Stelle sein. Und nun noch einen Kuß, bevor wir in den Saal zurückkehren."

Er wollte Eva noch einmal leidenschaftlich an sich ziehen, doch diese stieß einen lauten Schreckensschrei aus, denn vor den Beiden stand mit höhnisch verzerrtem Gesicht — Gaston Delavigne, ihr Gatte.

„Mein Mann," rief sie aus und sank ohnmächtig zu Boden.

Delavigne versuchte sie aufzuheben, ohne auch nur die geringste Notiz von Richard zu nehmen. Dieser tat das Gescheideste, was ein überraschter Liebhaber in einem solchen Augenblick unternehmen kann, er zog sich einige Schritte ins Halbdunkel des Gebüschs zurück, um abzuwarten, bis die junge Frau wieder zu sich gekommen wäre und sich alsdann dem Ehemann zur Austragung des Ehrenhandels zur Verfügung zu stellen.

Doch Delavigne ließ es hierzu nicht kommen. Er hob seine Frau vom Boden auf und trug sie zum Treppenflur, ohne hier jemand zu begegnen. Draußen rief er eine Frau herbei, die auf die Garderobe Obacht gab, ließ sich den Mantel seiner Gattin reichen und befahl, seinen Wagen vorzufahren. Evangeline wurde in die Equipage gehoben ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, und nach wenigen Minuten Fahrt langte das Fuhrwerk vor dem von dem Delavigneschen Ehepaar bewohnten kleinen Landhaus an. Der Mann trug Eva hinein und legte sie auf ein Ruhebett. Alsdann verließ er die Villa,

sind. Die Besorgnisse in Rom wegen dieses Platzes seien nicht gering. Auf alle Fälle seien in Neapel zehntausend Mann zur Verstärkung bereitgestellt und teilweise bereits eingeschifft worden, nach deren Ankunft die Gesamtmacht Italiens in Nordafrika 75 000 Mann betragen werde. Was die Dardanellenfrage betrifft, so ist sie zu Grabe getragen worden in dem Augenblick, als der von langem Siechtum einigermaßen genesene russische Minister Sasonow wieder in Petersburg eintraf! Der russische Botschafter in Konstantinopel Tscharykow scheint auf eigene Faust „große Politik" betrieben zu haben, aber mit dem Resultat, daß er nun erklären mußte, man solle seine Verhandlungen als „nicht geschehen" betrachten! Damit ist der ziemlich kitzliche Punkt beseitigt. Ob die Italiener nun im Aegäischen Meer, wie es heißt, einen großen Schlag vorbereiten, muß noch abgewartet werden. — Aus China kam wenig Neues, da zurzeit ein allgemeiner Waffenstillstand in Gültigkeit ist, der zu Friedensverhandlungen benutzt wird. Bezeichnend war immerhin die Aeußerung Yuanschikais, daß an die Umwandlung Chinas in eine Republik nicht zu denken sei, weil die Mächte dies keinesfalls zulassen würden! Die persische Lage ist ebenfalls ins Stocken geraten, nachdem nun bereits vier Mächte ihr „Interesse" daran bekundet haben, außer Rußland und England auch die Türkei und Amerika! Da keiner dem andern den Bissen gönnt, bleibt Persien vielleicht doch noch, wenigstens eine Zeitlang, unverspeist!

Zeitgemäße Betrachtungen.

Vom Frieden!

Es bleibt der Krieg ein Schreckgespenst — Für alle guten Seelen, — Nur wenn des Friedens Sonne glänzt, — Wird auch das Glück nicht fehlen, — Statt mit dem Nachbar sich zu hau'n, — Ersatzt von altem Grolle, — Soll man den Kohl in Frieden bau'n — Auf heimatlicher Scholle! — — Den Frieden nährt, wer fromm und schlicht — Sich niemals zeigt gehässig. — Jedoch gefällt' dem Nachbar nicht, — Ist's mit dem Frieden — Essig. — Wenn Haß und Scheelsucht gar zu sehr — Und ungezügelt schalten — Kann keine Friedensliga mehr — Den Frieden uns erhalten! — — Der Friedensfreund in edler Pflicht — Kommt andern gern entgegen — Und denkt dabei: Was tut man nicht — Des lieben Friedens wegen! — Empfängt sein Weibchen ihn mit „Krach", — Folgt er dem bessern Triebe — Und denkt: Der Klügere zibt nach — Und schweigt aus Friedensliebe! — — Der Frieden ist ein sonnig Ziel — Für alle, die ihn lieben. — Und über Frieden ist schon viel — Gesprochen und geschrieben — Daß er ihm neue Kraft verlieh, — Verdiente zu belohnen, — Hat jüngst sogar Herr Carnegie — Gestiftet Millionen! — — Auch Nobel, wie die Welt ja weiß, — War nobel einst im Geben, — Drum gab's auch jüngst den Nobelpreis — Für friedliches Bestreben. — Doch zeigt die Welt sich nicht versöhnt, — Es wankt des Friedens Stütze, — Denn ringsum in der Welt erdröhnt — Der Donner der Geschütze! — — Da ward geschaut nicht ohne Gut noch Blut, — Vernichtet, was vorhanden, — Es gibt noch zu viel Kampfesmut, — Da rings die Wogen branden. — Steckt einer seinen Säbel ein, — So naht des andern Flotte — Wer da will Friedensengel sein, — Der macht sich leicht zum Spotte! — — Alljährlich um die Weihnachtszeit — Ertönen Friedensklänge, — Doch heuer hört man weit und breit — Auch grimme Schlachtgesänge, — Die Weihnachts-Friedenmelodien — Verhallen in den Reihen, — Und tapfer in die Wahlschlacht zieh'n — Die sämtlichen Parteien! — — Es braust so mancher Sturm heran — Und drückt die Stimmung nieder, — Und mancher wünscht vom Weihnachtsmann: — Gib mir den Frieden wieder! — Der Weihnachtsbaum, der hell erglänzt, — Sei aller Welt ein Leiter, — Daß er das alte Schreckgespenst — Des Krieges bannt. — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Dillenburg**, 18. Dez. Der durch seine Bravourleistungen bekannt gewordene Polizeihund „Jack" wird zu oft und auf zu weite Entfernungen in Anpruch genommen. Der Gebührensatz für dessen auswärtige Inanspruchnahme wird von 30 auf 40 Mk. erhöht, ebenso seine Versicherungssumme von 300 auf 500 Mk., und ferner der Tagegeldersatz des Führers Kepper von 4 auf 8 Mk.

— **Gießen**, 18. Dez. In einem kleinen Dorf im Vogelsgebirge ist ein Bauer krank. Der Arzt konstatiert, daß eine Operation notwendig sei und veranlaßt die Ueberführung des Patienten in das Krankenhaus der nächsten Stadt. Dort angelangt, soll der Kranke, wie das gebräuchlich, zuerst ein Bad nehmen. Alles ist bereit, aber der Bauer wehrt sich mit Händen und Füßen und unter Anzeichen höchster Angst gegen das Besteigen der Badewanne und folgt schließlich erst der angewandten Gewalt. Nach beendigter Prozedur, als der Patient sauber in seinem Bette liegt, äußert er mit erleichtertem, tiefem Aufatmen gegen seine Umgebung: „Gewitter, do hon ich mer ower e Abberation annerscht vürgestellt, des hot jo gor net wih gedohn."

— **Thalheim** bei Limburg, 16. Dez. Ein auswärtiger Jagdliebhaber ließ, als er ins Dorf zu einer Besorgung ging, unvorsichtigerweise seine geladene Jagdflinte in einer Wirtschaft stehen. Der 13jährige Sohn des Wirtes legte in dem Glauben, die Flinte sei nicht geladen, auf seine 18jährige Schwester an, als auch schon der Schuß krachte. Instinktiv duckte sich das Mädchen unter der Theke und nur dadurch entging es dem sicheren Tode.

— **Homburg**, 15. Dez. Ein furchtbares Drama ist heute Nacht in Oberursel geschehen. Der 40 Jahre alte Kaufmann Karl August Sauer schoß in der Zeit von 2—3 Uhr auf seine Frau und seine 5 Kinder. Das eine der Kinder, welches im 6. Lebensjahr steht, starb an den Folgen des Schusses. Die übrigen schwerverletzten Familienmitglieder wurden in das Homburger Allg. Krankenhaus gebracht. Sauer selbst schoß, nachdem er seine Familienmitglieder durch Schüsse getroffen hatte, auf sich selbst und tötete sich dadurch. Als Grund zu der schauerlichen Tat Sauers werden zerrüttete Vermögensverhältnisse angenommen. Sauer hat in Oberursel mehrere Häuser erbauen lassen. — Der Tote und seine Frau wohnen seit ungefähr 7—8 Jahren in Oberursel. Er ist aus einer Stadt in der Rhön und die Frau stammt aus dem Sächsischen. — Wie der „Taunusbote" hört, ist im Verkaufe des heutigen Vormittags eins von den vier im hiesigen Allg. Krankenhaus untergebrachten Kindern gestorben.

— **Köln**, 18. Dez. (Humor vor Gericht.) Ein armer Teufel von hier ist angeklagt, eine Hose gestohlen zu haben. Der vom Gericht gestellte Rechtsanwalt verteidigt ihn so geschickt, daß er freigesprochen wird. Der Vorsitzende erklärt ihm: „Sie können gehen." Der Angeklagte bleibt aber in der Bank sitzen, bis der Verteidiger schließlich zu ihm sagt: „Sie sind freigesprochen, Sie können nach Hause gehen." Darauf antwortet sein Klient: „Ich hann die Botz (Hose) an!"

— **Neunkirchen**, 16. Dez. (Schlagwetterexplosion.) In der Grube Maybach erfolgte gestern abend kurz vor sechs Uhr auf der dritten Sohle im Flöz 3 eine Schlagwetterexplosion, bei der vier Arbeiter verletzt wurden. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden. Die drei Verletzten wurden in das Fischbacher Krankenhaus gebracht.

— **Schwabach** (Bayern), 14. Dez. (Schwerer Schicksalsschlag.) In der Wohnung eines Maurers fiel die brennende Petroleumlampe herab. Die Frau des Maurers wurde schwer verwundet. Bald darauf gebar sie einen toten Knaben und starb selbst nach kurzer Zeit. Ein Kind des Maurers wurde ebenfalls schwer verletzt.

— Ein neuer Beweis für die **wirtschaftliche Tüchtigkeit Deutschlands** ist die dauernd zunehmende Sparsamkeit im Volke, namentlich in den Schichten des Mittelstandes. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen in Deutschlands größtem Bundesstaat, Preußen, beispielsweise hatte im Jahre 1910 die Summe von 11,1 Milliarden Mark erreicht. Im Gebrauch waren 13 Millionen Sparkassenbücher, von den 6 Millionen Beträge bis zu 200 Mark enthielten. Die Hälfte der Sparer rekrutiert sich also aus den kleinen Sparern.

— **Newyork**, 18. Dezbr. (Eine „Hitzwelle" in Newyork!) Eine für diese Jahreszeit höchst ungewöhnliche Wärme ist am Dienstag in Newyork eingetreten. Das Thermometer zeigte im Laufe des Tages 60 Grad Fahrenheit, also 15 Grad Celsius Wärme. Die zahllosen Leute die ihre Weihnachtseinkäufe machten, nahmen ihre dicken Winterüberzieher und Pelze ab und die Fahrgäste der Untergrundbahn, wo die Hitze sogar auf 70 Grad Fahrenheit (21 Celsius) stieg, mußten diesem Beispiel folgen. Einen ähnlichen Sommertag im Winter, der eine gleich hohe Temperatur aufzuweisen hatte, hat man seit dem Jahre 1873 nicht mehr erlebt. In Boston stehen die Parkanlagen wie im Frühjahr bereits im ersten Grün und auf den Berkshire Hügeln haben die Ahornbäume infolge der Wärme schon neuen Knospenschmuck.

— **Enttäuschungen.** Weihnachten ist ein Fest der Freude und nebenbei auch ein bevorzugter Tag für Verlobungen. In diesem Jahre wird nun manchem jungen Mädchen, Ladenangestellten und Dienstmädchen, die glückliche Bräute sind, eine unangenehme Ueberaschung bereitet — vom Staate. Bekanntlich wurde bisher den alterversicherten Personen die Hälfte der geleisteten Beiträge zurückgezahlt. Das kommt jetzt in Wegfall, und wer noch etwas zurückhaben will, muß vor dem 1. Januar in den Hafen der Ehe eingelaufen sein. Wer am 2. des Eismonats heiratet, hat keinen Anspruch mehr. „Tut uns sehr leid", heißt es auf dem betreffenden Arbeitszimmer, aber das Gesetz ist unerbittlich und es läßt keine Ausnahme zu. Oder es tröstet: „Sie können ja weiterkleben. Der entgangene Betrag macht für manche Mädchen hundert Mark und darüber aus. Das ist ein Sümmchen, das manchem jungen Paare sehr zustatten kommt. Seinerzeit sollte das Altersversicherungsgesetz ein Anfang sein; ungenügend zwar, doch ausbaufähig. In einigen Punkten ist es ja auch verbessert worden, aber gegenüber den heiratenden Mädchen hat man es nach rückwärts revidiert. Das Heiraten wird dadurch nicht gefördert — eine Wirkung, die man wohl übersehen hat; sonst hätten sich vielleicht doch mehr Stimmen gegen die Verschlechterung erhoben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 19. Dezbr. (Der milde Dezember.) Ein so freundlich mildes Gesicht hat bisher der Dezember gezeigt, daß es jedem schwer fällt, zu glauben, in ein paar Tagen ist Weihnachten. Wenn dazu noch warmer Regen fällt, wie vergangene Woche, so erwacht zweifellos in uns das Gefühl: Nur noch kurze Zeit, und Baum und Strauch werden aufs neue ihre ersten grünen Blättchen hervorstrecken, und der Frühling ist da! Es scheint, als ob Falbs Wetterprognose für den Dezember haarscharf eintreffen soll, denn mildes Wetter, das er voraussagte, haben wir bisher ständig gehabt, und Schneefälle und Niederschläge sind nur stellenweise eingetreten. Ist eine solch milde Witterung, ein solcher Frühling im Dezember am Platze? Nein! Wir brauchen gelinden Frost und Schnee. Wir können schon aus rein gesundheitlichen Gründen nicht völlig auf den Winter verzichten. Die kommenden Wochen und Monate können wohl noch doppelt und dreifach nachholen, was der Dezember bisher versäumt hat, und das ist in der Tat zu wünschen! Nicht nur, weil wir auch so nicht ohne Feuer auskommen können; nicht, weil schließlich keiner den lieblichen Anblick der Winterlandschaft entbehren mag, nein, aus rein hygienischen Gründen müssen wir den Winter herbeisehnen, da er die Atmosphäre reinigt und durch die Eiskruste tausende von Lebewesen umbringt, die unter Umständen für den Menschen verhängnisvoll werden können. Nicht allein der Gesundheitszustand der Menschen, auch die Pflanzenwelt in unsern Breiten erfordert eine kalte Winterzeit. Die Vegetation muß einmal zur völligen Ruhe kommen, wenn das Wachstum im kommenden Jahre ein kräftiges und gesundes sein soll. Auch die äußeren störenden Einflüsse durch Raupen und sonstiges Ungeziefer sollen harte Fröste mit beseitigen helfen. Alle weiteren segensreichen Einflüsse eines rechten Winters auf Leben und Wandel sollen heute außer acht bleiben. Wenn die weißen lustigen Kinder der Luft zur Erde niedertanzen — sie sollen uns herzlich willkommen sein!

* **Laasphe**, 19. Dezbr. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes werden am 23. Dezbr. auf der Strecke Kreuzthal—Marburg 2 Sonderzüge nach folgendem Plan gefahren: Zug 757 mit Anschluß von Hagen ab Kreuzthal 11,02, Hilchenbach 11,30, Erndtebrück 12,25, Leimstruth 12,38, Feudingen 12,56, Laasphe 1,19 nach Marburg. — Zug 761 mit Anschluß von Betzdorf ab Kreuzthal 3,47, Hilchenbach 4,18, Erndtebrück 5,00, Leimstruth 5,13, Feudingen 5,33, Laasphe 6,00 nach Marburg.

* **Laasphe**, 19. Dezember. Im Interesse der auswärts beschäftigten Arbeiter, welche die Eisenbahn mit Arbeiter-Rückfahrkarten benutzen, teilen wir mit, daß von der Eisenbahnverwaltung zum 1. Januar 1912 neue Formulare zur Erlangung von Arbeiterfahrkarten ausgegeben sind, welche an den Schaltern vorrätig gehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bescheinigungen von 1911 zum Januar 1912 erneuert werden müssen.

Erndtebrück, 18. Dez. Von einem herben Schicksal wurde die Familie des Herrn Schneidermeisters Grebe hierselbst heimgesucht. Ihr hoffnungsvoller Sohn, der schon seit mehreren Jahren in einer hiesigen Bahnmeisterei tätig ist, war beauftragt, einen Tunnelrevisionszug, bei dem Acetylenlicht verbraucht wurde, zu begleiten. Der Revisionswagen wurde von der hiesigen Station gestellt und die auf diesem befindliche Lichtanlage war von Grebe immer bedient worden, weshalb er auch in diesem Falle herangezogen wurde. Der Revisionszug sollte die Tunnels auf der Strecke Brachbach—Kirchen revidieren. Auf dem Gerüstwagen befanden sich außer Grebe ein Bahnmeister aus Siegen, sowie ein Zugbeamter und noch ein Mann aus der Betriebswerkstatt in Siegen. Als der Zug aus dem Tunnel kam, mußte er durch eine Unterführung. Diese wurde wahrscheinlich durch den entgegenkommmenden Dampf nicht gesehen. Sie war auch nicht so hoch wie der Tunnel und so kam es, daß alle vier auf dem Wagen befindliche Personen mit den Köpfen an die Mauer der Unterführung stießen und vom Wagen abstürzten. Der Werkstattsbeamte, namens Dreisbach, war sofort tot, während die anderen drei tötlich verunglückten. Der Bahnmeister starb am anderen Tage unter schrecklichen Schmerzen. Die Verletzungen der übrigen und insbesondere des jungen Grebe an Kopf und Gesicht sind überaus schwer, sodaß zu befürchten steht, daß er zeitlebens entstellt bleiben wird, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus zu Kirchen gebracht. Man bringt den Eltern des Grebe, denen dadurch die Weihnachtsfreude gänzlich genommen ist, die herzlichste Teilnahme entgegen, und hofft, daß das schlimmste noch abgewendet werden kann.

Erndtebrück, 18. Dezbr. (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde in die Geschäftsräume der hiesigen Firma Bald und Herling eingebrochen. Als man heute früh das Kontor betrat, fand man den Geldschrank zertrümmert am Boden liegen und seines Inhaltes, bestehend aus etwa 150 Mk. Bargeld und für 2000 Mk. Wechsel, beraubt. Da der oder die Diebe sich vor jeder Ueberraschung sicher fühlten, so haben sie wie die Vandalen gehaust und alles kurz und klein geschlagen, was nicht niet und nagelfest war. Wahrscheinlich waren sie mit der Ausbeute nicht zufrieden, weil sie mit den Wechseln nichts anfangen können. Jedenfalls müssen die Täter mit den Verhältnissen genau bekannt gewesen sein, da ein Fremder wohl keine Wertgegenstände in dem abgelegenen Gebäude vermuten konnte. Die Polizei hat den Tatort sofort abgesperrt, und einen Polizeihund aus Siegen bestellt, der bei Abgang unseres Berichtes noch nicht eingetroffen war.

Zur Wahlbewegung.

(An dieser Stelle bringen wir uns eingesandte Artikel, welche Berichte über Wahlversammlungen und sonstige zur bevorstehenden Reichstagswahl in Beziehung stehende Erörterungen zum Gegenstand ihrer Ausführungen haben. Wir betonen jedoch ausdrücklich, daß wir für dieselben nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen, uns im übrigen jedoch mit dem Inhalt nicht identifizieren. Red.)

Als ein wertvolles Dokument echt „christlicher" Kampfesweise stellt sich der in voriger Nummer gebrachte Artikel „Liberal gegen liberal" dar. Eine Angelegenheit, die allerdings seinerzeit durch die in Betracht kommenden Personen Anspruch auf öffentliches Interesse hatte, jedoch mit Parteipolitik auch nicht das allermindeste zu tun hat, muß dazu herhalten, in persönlich-gehässiger Weise den bösen Liberalen eins auszuwischen. Diese echt jesuitische Methode, die nach dem Grundsatz handelt, daß der Zweck die Mittel heiligt, wird auch sicher ihren Zweck bei der Wittgensteiner Bevölkerung nicht verfehlen, allerdings in anderem Sinne, als die „christlichen" Einsender sich dies träumen lassen .... An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Gemeinnütziges.

Meine Erfahrungen mit dem Carbolineum.

Als geborener Laasspher und Obstbaumfreund habe ich immmer ein kleines Interesse an dem dortigen „Gemeinnützigen Verein" gehabt. Jetzt, wo der Obstbau in dortiger Gegend so recht in reger Entwicklung begriffen ist, will ich es darum auch nicht versäumen, Freunden des Obstbaues meine Erfahrungen mit Carbolineum mitzuteilen.

Seit nunmehr 3 Jahren behandle ich meine Obstbäume mit Carbolineum. Der Erfolg ist geradezu verblüffend. Ich mache das folgendermaßen: Nachdem ich die rauhe Rinde entfernt habe, streiche ich zu Anfang des Winters die ganzen Stämme meiner Bäume und die stärkeren Aeste der Krone mit Schachts 20prozentigem Obstbaum-Carbolineum an. Im Frühjahr streiche ich die Bäume noch einmal. Die Bäume erhalten auf diese Weise eine sich jedes Jahr erneuernde junge Rinde. Meine sämtlichen Obstbäume, selbst 30jährige, haben eine vollständig glatte Rinde. Es dürfte den Schädlingen schwer werden, einen Unterschlupf daran zu finden. Dadurch, daß ich den Anstrich jedes Jahr erneuere, habe ich zugleich noch einen andern Vorteil: nämlich, ich spare das Anlegen von Leimringen. Als Leiter eines Obstbauvereins führte ich in demselben das Anlegen von Leimringen ein. Es sei mir gestattet, bei der Gelegenheit auch gleich ein paar Worte über die Beobachtungen zu sagen, die ich auf diesem Gebiete bei

---

nm nach kurzer Zeit wieder zurückzukehren. — — Eine Stunde später erwachte Evangeline aus ihrer Betäubung. Langsam kam ihr die Erinnerung an das Vorgefallene. Ein Gefühl, gemischt aus Scham und Reue, aber auch aus Glück und Seligkeit überkam sie. Ihr Gatte saß drüben am Tisch, anscheinend in eine Zeitung vertieft, und schien das Erwachen seiner Gattin zu erwarten. Mit echt weiblicher Schlauigkeit sagte sich Eva, daß sie zunächst einmal in Erfahrung bringen müsse, was ihr Gatte eigentlich bisher von ihrer Untreue erfahren und was sich ereignet habe, nachdem ihr die Sinne geschwunden seien.

„Gaston," rief sie mit matter Stimme, „wie bin ich hierher gekommen?"

„Das werde ich Dir morgen erklären," antwortete Delavigne nicht unfreundlich, „jetzt schlafe, denn Du bist schwach und müde."

Evangeline erhob sich langsam, um sich völlig zu entkleiden. Instinktiv griff sie nach dem Hals, um ihren Brillantenschmuck abzunehmen, doch dieser war dort nicht mehr zu finden.

„Gaston," rief sie unruhig, „hast Du meinen Brillantschmuck fortgelegt?"

„Ich? Nein, weshalb fragst Du?"

„Weil er verschwunden ist! Auch mein Diadem ist nicht mehr in meinem Haar? Gaston, wo sind meine Brillanten?"

„Wie kann ich das wissen," rief der Franzose ärgerlich. Dann erhob er sich und suchte auf und unter dem Ruhebett, doch nichts fand sich vor. Evangeline durchsuchte inzwischen angstvoll die Behälter ihres Toilettenschranks und leuchtete alle Räume ihrer Wohnung ab, jedoch der Schmuck war und blieb verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

meinen Rundgängen durch die Mitgliedergärten gemacht habe. Die Gedankenlosigkeit, mit der das Anlegen der Leimringe häufig geschieht, und die Nachlässigkeit bei der Kontrolle der Ringe nötigen einem unwillkürlich ein Kopfschütteln ab. So habe z. B. ich nicht nur beobachtet, daß die Leimringe vielfach erst zu einer Zeit angelegt wurden, wo die Schädlinge bereits am Baumstamme hinaufgekrochen waren, nein, ich habe auch gefunden, daß der Klebstoff nach drei bis vier Wochen vollständig eingetrocknet war und daß niemand daran dachte, ihn zu erneuern. Es liegt auf der Hand, daß bei einem derartigen Verfahren von einer Bekämpfung der Obstbaumschädlinge nicht die Rede sein kann. Die ganze Arbeit hat höchstens den Zweck, daß der betreffende Eigentümer der Obstbäume in der Ueberzeugung lebt, seine Schuldigkeit getan zu haben. —

Warum ich von den Leimringen nicht viel halte? Wenn ich meine Obstbäume Ende Herbst, nach dem Laubfall, mit Obstbaumcarbolineum streiche, so werden die vorhandenen Schädlinge und deren Brut zum größten Teil schon vernichtet. Was davon etwa doch überwintern sollte, das fällt beim zweiten Streichen im Frühjahr dem Carbolineum zum Opfer. Wenn man wie ich, die Obstbäume in der geschilderten Weise behandelt, so werden sie bald in einem tadellosen Zustand sein. Schon der Geruch des Carbolineums hält die Schädlinge, wie ich wiederholt zu beobachten Gelegenheit hatte, davon ab, an den Bäumen emporzukriechen.

Ich möchte ausdrücklich nochmals betonen, daß ein einmaliger Versuch mit Carbolineum wenig Erfolg haben würde. Nicht nur wiederholtes und ausgiebiges Düngen der Obstbäume, sondern auch die oberirdische Behandlung derselben muß ständige Arbeit eines gewissenhaften Obstzüchters sein. Sch.

Weihnachtsbitte.

„Ein Lichterbaum in mildem Kerzenschimmer,
Umgeben von der frohen Kinder Schar,
Von Jubel ist erfüllt das helle Zimmer,
Und stillbeglückt das treue Elternpaar." —

So steht das Bild den Menschen vor der Seele,
Die nicht des Alltags schwerer Kummer drückt,
Gesorgt wird treulich, daß an nichts es fehle,
Was groß und klein zum Weihnachtsfest beglückt.
Wie anders aber sieht's im Haus der Armen,
Die Not und Elend quält, am Christtag aus? —
Das Zimmer kahl, die Kinder zum Erbarmen,
Als ständ'ger Gast der Hunger in dem Haus.
Kein Licht erhellt die öde, finstre Kammer,
Kein Bäumlein schmückt den ungedeckten Tisch,
Der Mutter Herz zerreißt der Kinder Jammer,
Zur Arbeit drängt die Not gebieterisch.
Ihr alle, denen Weihnachtsfreuden winken,
Gedenkt der Aermsten, wenn's Euch wohl ergeht,
Laßt sie Vergessenheit der Leiden trinken,
Daß Christfestfreude auch für sie ersteht.
Gebt gern und reichlich her mit vollen Händen,
Und kargt nicht ängstlich, wenn der Ruf ertönt,
Beteiligt gern Euch an den Weihnachtsspenden,
Auf daß Ihr selbst Euch Euer Fest verschönt.

Todesanzeige.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater,

der Invalide

Andreas Debus

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Eckelshausen, Elberfeld u. Klafeld, den 19. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Kriegerverein Laasphe.

Den Kameraden des Vereins zur gefl. Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Kameraden und bewährten Veteran

Andreas Debus

in ein besseres Leben abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Dezember statt. Antreten des Vereins 3½ Uhr auf dem Appellplatz.

Zur Erinnerung bringe ich den Beschluß der letzten Hauptversammlung betr. „Leichenbegleitung".

Der Vorsitzende: Imgardt.

Als **praktische Weihnachtsgeschenke** empfehle ich

Kleiderstoffe

Damenwäsche **Herrenwäsche**

Unterröcke

Korsetts **Schürzen**

Decken und Schirme

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion, sowie Ueberzieher u. Capes

(in allen Größen) werden zu **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Ganz besonders mache ich auf einen Posten

billiger Reste

aufmerksam.

Große Auswahl. **Billigste Preise.**

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

für

Weihnachts-Einkäufe

in

Herren- und Knabenkleidung,

Damen- und Mädchenkonfektion,

Schürzen,

Kleider u. Blusenstoffe,

Fertige Wäsche

in tadelloser Ausführung.

Strümpfe, Gürtel, Tücher, Kapotten,

Unterröcke. Pantoffel. Kinderkleidchen.

J. J. METZ, Laasphe

Inhaber **August Metz.**

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Der Ziegenzuchtverband für Westfalen hat den Auftrag erhalten, gute Schweizerziegen und Böcke für Argentinien anzukaufen.

Diejenigen Mitglieder, welche gute, kräftig gebaute Tiere abgeben wollen, müssen sich bis zum **22. d. Mts.** mit Herrn **Döhne,** Bahnhofstraße 71, in Verbindung setzen.

Die betr. Ankaufskommission wird alsdann hierher kommen und die Tiere sofort nach Weihnachten besichtigen und evtl. kaufen.

Der Vorstand.

Gänse, Enten,

Rehrücken u. -Keulen,

geräucherten Aal,

Kieler Sprotten u. Bücklinge

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hach.

ZIGARREN

in 25, 50 und 100 St.-Packung im Preise von Mk. 3.50—12.—.

Pfeifen-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Artikels wird ein Posten halblange und lange Pfeifen in ächt Weichsel, Maßholder, Pflaumenbaum 2c., beste Fabrikate, billigst verkauft.

Laasphe. *Fr. Metz.*

Blühende Blumen

und

Blattpflanzen

zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, empfiehlt

G. Kohlstaedt,

Laasphe.

Empfehle zu Weihnachten:

Weißkohl,	Almeria-Trauben
Rotkohl,	Birnen,
Wirsing,	Aepfel,
Möhren,	Blumenkohl,
Steckrüben,	Rosenkohl,
Schwarzwurzeln,	Endiviensalat,
Sellerieknollen,	Spinat,

Apfesinen,

10 Stück 35, 50 und 70 Pfg.,

Zitronen, Almeria-Trauben, Maronen, Nüsse, Kokosnüsse,

Eier, Dutzend 95 Pfg.

Pflanzenbutter,

Pfd. 75, 80, 85 und 90 Pfg.

Frau Hofheinz Wwe.,

Laasphe.

Große Spielwarenausstellung.

Gekleidete Puppen 10 Pfg. bis 8.00 Mk.
Unzerbrechliche Werfpuppen 30—150 Pfg.
Unzerbrechliche Puppenköpfe in allen Größen mit und ohne Haar.
Puppengestelle, -Strümpfe und -Schuhe.
Kegelspiele 15—200 Pfg.
Baukasten 30—200 Pfg.
Eisenbahnen 50 Pfg. bis 8.00 Mk.
Holzpferde 10 Pfg. bis 5.00 Mk.
Schaukelpferde 3.50—14.00 Mk.
Leiterwagen 45—160 Pfg.

Dampfmaschinen, Trommeln, Säbel, Gewehre, Soldaten, Werkzeugkasten, Kaufläden, Kochherde, Puppenmöbel.

Alle Artikel in guten Qualitäten bei niedrigsten Preisen.

Ferner empfehle **Christbaumschmuck, allerbeste Baumkerzen, Wunderkerzen, Gelenk-Lichterhalter,** bei welchen Tropfen der Lichter nicht möglich, Christbaumschnee usw.

Laasphe. **Hermann Jung.**

Von Aufnahmen, welche bis Mittwoch den 20. Dezember gemacht werden, können noch einige Bilder bis Weihnachten angefertigt werden.

Ernst Eschemann, Photograph. Anstalt.

Biedenkopf. *Laasphe.*

Wollen Sie mit Erfolg

in Rheinland und Westfalen

inserieren

so wählen Sie das über beide Provinzen am weitesten verbreitete

Kölner Tageblatt

Generalanzeiger für Rheinland und Westfalen.
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln.

48. Jahrgang. Täglich 2 Ausgaben.

An jedem Tage 1 Gratisbeilage.

Zeilenpreis 25 Pfg.

Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis monatlich nur 80 Pfg.

Probenummern durch die Expedition

KÖLN, Stolkgasse 27—29.

Für **Weihnachtseinkäufe**

empfehle

mein reichhaltiges Lager

in

Schlipsen, Handschuhen, Kragenschoner, Taschentücher, Wickelgamaschen, Wäsche usw.

Weit unter Preis:

Ein großer Posten

Leibchenhosen aus Stoffresten

das Stück von Mk. 1.00 an.

Kompl. Knabenanzüge

in Größen 1—7, von Mk. 2.80 an,

sowie rein wollene **Blousen.**

Fr. Loos I., Laasphe.

Empfehle

geräucherten Lachs

(mild gesalzen) im Aufschnitt per Pfd. **Mk. 2.00.**

Ferner

Ia. geräucherten Aal

und

frische Bücklinge.

Wittgensteiner Drogerie,

Inh. Max Hintz.

Messmer

TEE

in Original-Packungen sowie auch lose (neue Ernte) empfiehlt

Max Hintz.

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Königliche Präparandenanstalt.

Zu der am **Freitag den 22. Dezember d. Js., abends 6 Uhr** in der Aula stattfindenden

Weihnachtsfeier

wird hierdurch freundlichst eingeladen.

Königliche Präparandenanstalt.
Bredebusch.

Für Weihnachten

empfehle:

1. **Haushaltungsmaschinen und Geräte,**
   wie Nähmaschinen, Waschmaschinen, Mangelmaschinen, Wringmaschinen, Entstaubungsapparate, Badewannen, Waschbretter, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Buttermaschinen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Tafelwagen, Wirtschaftswagen, Dallibügeleisen, Spiritusbügeleisen, Bolzenbügeleisen, Bügelbretter, Geldkassetten, Wärmflaschen, Wärmsteine, Petrolkocher, Spirituskocher, Lampen, Vogelkäfige, Hausapotheken, Eierschränke 2c.
2. **Nickel-, Kupfer- und Messingwaren**
   in feinster Ausführung und billigsten Preisen.
3. **Alluminiumwaren**
   in extra starker Ausführung.
4. **Emaillewaren**
   Ia. Kochtöpfe und Geschirre in mehreren Farben und Ausführungen.
5. **Sämtliche Bürstenwaren.**
6. **Porzellanwaren,**
   wie Tafelservice, Kaffeeservice, Küchengarnituren, Waschservice und sonstige Gebrauchsgegenstände.
7. **Feine Stahlwaren,**
   wie Tafelmesser, Tranchirbestecke, Brotmesser, Kochmesser, Taschenmesser, sowie Scheeren aller Art.
8. **Feine Eisenwaren.**
9. **Hochfeine Lackierwaren,**
   wie Ofenschirme, Kohlenkasten, Kohlenschaufeln, Stocheisen, Brotkapseln, Gebäckkasten, Brotkörbchen u. s. w.
10. **Rodelschlitten, eiserne Schlitten, Schlittschuhe, Eissporen, elektrische Lampen, Patentfeuerzeuge.**

Ferner **Christbaumständer**, Ia. **Lichthalter**, Ia. **Weihnachtskerzen**, pr. Pack 28 Pfg.

Zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** lade ich hiermit ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Aug. Mittelmann, Laasphe.

NB. Auf Nickelwaren gewähre ich 10 Prozent Rabatt.

Meine Weihnachts-Ausstellung
in
Konditoreiwaren

ist eröffnet und lade zum Besuche höfl. ein.
Empfehle eine große Auswahl in **Schokolade-** und **Marzipan-Artikeln, Bonbonnieren, Speisenmarzipan** in Rollen, sowie **Tafel-Schokolade** in allen Preislagen.

Hochachtend
C. Schröder, Laasphe.

Fröhliche Weihnachten!

Zum Besuche meiner **Konditoreiwaren-Ausstellung** lade höfl. ein. Dieselbe ist auf das reichhaltigste ausgestattet in **Marzipan, Kartonnagen, Schokoladen-Figuren, Honigkuchen** (Braunschweiger und Nürnberger, sowie im eigenen Betriebe hergestellte; auf letztere gebe bei Abnahme für Mk. 1,50 für 30 Pfg. als Beigabe). Ferner **Buttergebäck** mit und ohne Mandeln, das Pfund zu 80 Pfg. und 1 Mk., **Spekulatius**, Pfd. 50, 60 und 80 Pfg., Anis, Pfd. 60 und 80 Pfg. **Christbaumschmuck.**

Ludwig Hoch, Konditorei, **Laasphe.**

Für Weihnachten
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager in
echt russischen Gummischuhen,
Winterschuhen und Stiefeln,
sowie alle anderen Schuhwaren, ferner
Jagd-, Sport- und Arbeiter-Gamaschen
in großer Auswahl.
Gebe von jetzt bis Weihnachten bei Barzahlung 6% **Rabatt.**

Laasphe. Wallstraße.
Wilhelm Rödner. Hofschuhmacher.

Als passende und sehr beliebte **Weihnachts-Geschenke** empfehle eine große Auswahl

Akkord- u. Guitarr-Zithern

Kinder-Zither	3.30—3.50 M.	Anglo-Guitarr-Zither	6.50 M.
Kolumbia-Guitarr-Zither	4.00 „	Anglo-Kaiser-Zither	8.00 „
Kolumbia-Akkord-Zither	6.00 „	Guitarr-Zither Monarch	12.00 „

Zitherschulen und dazu gehörige Noten gratis.

August Imgardt, Laasphe.

Große Weihnachts-Kaufgelegenheit!

Meine große Preisermäßigung
auf sämtliche
Manufakturwaren,
Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion,
Wollewaren usw.
dauert auf vielfachen Wunsch meiner Kundschaft
bis zum 26. Dezember.

Passende Reste
für Kleider und Schürzen, sowie andere Gegenstände für Weihnachts-Geschenke sind zu spottbilligen Preisen zu haben.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Nur durch direkte Bezüge sparen Sie Geld!

Zum Weihnachtsfeste
erfolgt **prompter Versand** in Bahn- und Postkolli durch unsere Läger in Arolsen, Biedenkopf, Corbach, Frankfurt a. M., Gladenbach, Laubach i. H., Lauterbach i. H., Treysa Bez. Cassel, Miltenberg.

Großes Lager in
Christbaumschmuck
zu staunend billigen Preisen.

Alle Artikel zur
Weihnachtsbäckerei
in bekannter Güte billigst.

Ia. Kuhbutter
ersetzt die an Qualität unübertroffene
Margarine-Esbu
Preis per Pfund nur **90** Pfg., in allen unseren Verkaufsstellen täglich frisch zu haben.

Geschenk-Pakete
in Kaffees, Cacaos, Tees, Chokoladen, Zigarren 2c.
werden von uns promptest effektuiert.

Erstes Frankfurter Consumhaus für Lebensmittel,
Alexander Brinkmann & Co., Frankfurt a. M.,
Verkaufsstellen:
Gladenbach, Marktstraße 14.
Biedenkopf, Bachgrundstr. 22.

Cigarren
in 25er, 50er und 100er Geschenkpackung. Ausgewählte, hervorragende Marken allererster Hamburger und Bremer Häuser, empfiehlt für den Weihnachtstisch
Hermann Jung
Laasphe.

Nur für Deutsche!
Wer nicht in Knechtschaft umkommen, im Aberglauben untergeh'n, in Genußsucht ersticken will, der lese den „Hammer" von
Theodor Fritsch in Leipzig.
Probeheft unentgeltlich.

Mehrere gebrauchte
Häckselmaschinen
hat billig abzugeben
Rud. Irle, Maschinenbauer,
Haarhausen b. Hilchenbach.

Täglich frischen
Spekulatius,
à Pfund 60, 80 und 100 Pfg.,
Mandel-Spekulatius,
Pfd. 1,20 Mk. unter Verwendung nur guter Naturprodukte im eignen Betriebe hergestellt.
Emil Niggemann, Laasphe,
Bäckerei und Konditorei
mit elektr. Betrieb.

Bekanntmachung.

Weihnachtsbäume werden von der Stadt zu geringen Preisen abgegeben. Dieselben können bei dem Flurschützen Scheuer von Mittwoch den 13. ds. Mts. an abgeholt werden.

Laasphe, den 11 Dez. 1911.
Der Magistrat. **Koop.**

Kirchengemeinde Laasphe.

Zwei Parzellen **Wiese** auf dem Mühlfeld sind aus der Hand zu verpachten.

Hartnack, Rendant.

Kriegerverein Fischelbach.

Am **zweiten Weihnachtstag, nachm. von 3 Uhr** ab
Generalversammlung
im Vereinslokal Schmidt.

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Einführung der Reservisten.
2. Jahresbericht.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
4. Beschlußfassung über die Gewehrfrage.
5. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Christbaumschmuck
Baumkonfekt, Lebkuchen,
Ia. **Lichter, Lichterhalter,**
Kugelgelenk-Lichterhalter
verstellbar, mit Tropfteller,
Ia. **franz. Wallnüsse,**
Ia. **sizil. Haselnüsse,**
Apfelsinen und Zitronen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Laasphe. **Fr. Metz.**

Präparieren und Ausstopfen
von
Vögeln
und
Säugetieren
in eigener Werkstätte unter Garantie für lebenswahre Stellung und langjährige Haltbarkeit.
Ludwig Schröder,
Laasphe,
Königstraße Nr. 40.

Zu Weihnachten oder später wird ein braves, fleißiges
Mädchen
gesucht für alle Hausarbeit. Hoher Lohn und gute Behandlung.
Frau C. Strunk,
Niederschelden a. d. Sieg.
Bahnhofstraße 24.

Weihnachtskarten
in den neuesten Ausführungen sind in großer Auswahl vorrätig.
Laasphe **Aug. Imgardt.**

Wegen bevorstehendem
Umbau
und
Vergrößerung
meines Ladens verkaufe ich räumungshalber zu äußerst **herabgesetzten Preisen.**
Aug. Imgardt,
Laasphe.

Guter
Spekulatius,
eigenes Fabrikat, das Pfund zu 80 Pfg. und 1 Mk. empfiehlt
L. Strohmann, Bäcker,
Erndtebrück.